

Aus den Regionen

OSGAM

Ostschweizerische Gesellschaft für Allgemeinmedizin

Praxislaborstudie

Am 5. März 2000 wurde in Bern die Studie «Ist das Praxislabor medizinisch und wirtschaftlich sinnvoll? Erste schweizerische Praxislaborstudie 1998–2000» präsentiert. Viele Ostschweizer Kollegen haben sich bei dieser exemplarischen Studie beteiligt – die Arbeit sei hier deshalb kurz vorgestellt.

Politische Dimension. Die Querelen rund um die Existenz der Gemeinschaftslabors (massive Rabatte) führten die Behörde zur Annahme, dass die Tarife der Laborleistungen gemäss Analysenliste weit über dem Marktpreis lägen und eine radikale Anpassung dieser Tarife gerechtfertigt sei. Die Konsequenz einer solchen Anpassung, das «Aus» des Präsenzlabors in der ambulanten Praxis, stand zur Debatte ... die Folgen eines solchen Schrittes im strukturellen (Praxisassistentinnen) und finanziellen Bereich (Folgekosten durch Mehrkonsultationen) waren allerdings wegen fehlenden Datenmaterials nicht abschätzbar.

Steuerungsausschuss. Es gelang auf beinahe wunderbare Weise, die verschiedenen Interessenvertreter (FMH, BSV, Labormediziner, Industrie, und nachträglich auch die Fachgesellschaften SGIM und SGAM) in einem Steuerungsausschuss zu vereinen.

Studienansatz / Logistik. Die Durchführung der Studie oblag der Abteilung medizinische Ökonomie und des Institutes für Sozial- und Präventivmedizin der Uni Zürich und des UniversitätsSpitals Zürich. Den Studienführern gelang das Kunststück, dem Steuerungsausschuss ein allseits akzeptiertes Studienkonzept vorzulegen, über 1000 Grundversorger zur Mitarbeit zu motivieren und Resultate innerhalb nützlicher Frist vorzulegen.

Studiendesign / Abbildung der Grundversorgerwirklichkeit. Das Studiendesign mit Querschnitt- und Längsschnitt-Untersuchungen, Patientenbefragung, Experten-Panel, ökonomischen Erhebungen (Anteil des Laborumsatzes am Pra-

xisumsatz, Folgekosten bei einem Fehlen des Präsenzlabors) und strukturellen Daten (Arbeitszeit der Praxisassistentin für das Labor) bildet die mehrdimensionale Grundversorgerwirklichkeit gut ab (ein in akademischen Studien oft vernachlässigter Gesichtspunkt).

Vorteile der Präsenzdiagnostik in Kürze (Zitate [1])

- Als Grundlage für die künftigen gesundheitsökonomischen und gesundheitspolitischen Diskussionen über das Praxislabor der Grundversorger wurde erstmals in der Schweiz eine wissenschaftliche Studie durchgeführt. Die Ergebnisse liegen vor und bestätigen die grundsätzlichen Fragen nach dem Sinn, Zweck und der Wirtschaftlichkeit der Präsenzdiagnostik.
- Die Grundversorger von Erwachsenen führten gemäss Hochrechnung für das Jahr 1999 rund 40 Millionen Laboranalysen durch, was einem Aufwand von CHF 415 bis 446 Millionen zu Lasten der Grundversicherung verursacht. Nach dem heute geltenden Abgeltungsmodus würde eine Auslagerung dieser Tests Mehrkosten zu Lasten der Grundversicherung von CHF 145 Millionen verursachen, das heisst Mehrkosten pro Patient von CHF 12 bis 16, zuzüglich CHF 8 für Versandkosten.
- Der Hauptnutzen des Praxislabors liegt, wie die Studie zeigt, im schnellen Vorliegen der Laborergebnisse. In 76,5 bis 88,5% der Fälle werden die Labortests in der Arztpraxis durchgeführt. 65% der Laborresultate liegen in wenigen Minuten vor, 21% innerhalb einer Stunde. In drei Vierteln der Fälle werden die Testergebnisse unmittelbar in der gleichen Konsultation besprochen. Damit können Therapien schneller und präziser begonnen und die Compliance der Patienten sowie das Patientenmanagement verbessert, die Anzahl der Zusatzkonsultationen reduziert und administrative Umtriebe eingespart werden. Die unmittelbaren Einsparungen, die damit erzielt werden, wurden in der Studie nicht errechnet. Aufgrund der Ergebnisse der Laborjournal-Studie ergibt jedoch eine Hochrechnung, dass mit dem Präsenzlabor etwa 4,9 Millionen Zusatzkonsul-

tationen vermieden werden können, was eine Kosteneinsparung von 169 Millionen CHF zur Folge hat. Zudem zeigen die Studienergebnisse, dass Ärzte ohne Praxislabor 20% mehr Labortests verordnen und damit zu einer Mengenausweitung beitragen.

- Für die Patienten ist das Praxislabor eine wertvolle Einrichtung: 84,6% der Patienten schätzen es, die Laborergebnisse unmittelbar besprechen zu können, für 78,7% ist das Praxislabor für das Arzt-Patient-Verhältnis vertrauensbildend.
- Die Laborarbeit stellt für die Praxisassistentin sowohl qualitativ als auch quantitativ einen wichtigen Teil ihrer Tätigkeit dar: Sie wendet für die anspruchs-

volle Tätigkeit im Median 10 Stunden auf, also knapp einen Viertel ihrer Arbeitszeit.

- Die Expertenbefragung zeigte, dass der grösste Teil der bei den Grundversorgern gebräuchlichen Tests sinnvoll und geeignet ist.

Literatur

- 1 Ist das Praxislabor medizinisch und wirtschaftlich sinnvoll? Studiendokumentation; Abteilung Medizinische Ökonomie des Institutes für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich und des UniversitätsSpitals Zürich.

Franz Marty

Aus: OSGAM Information Nr. 58, November 2000